

Erzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren
die gespaltene Zeile
10 Pfennige,
die zweispaltige Zeile
amtlicher Institute
25 Pfennige.

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
1 Mark 80 Pfennige.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz,
Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildensfeld.

Redaction, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

Nr. 156.

Sonnabend, den 8. Juli

1882.

Die Herren C. F. Burger und F. J. Seifert in Zwickau beabsichtigen in dem unter Nr. 72E des Brandversicherungs-Catasters Nr. 610 des Flurbuchs für Mosel gelegenen Grundstücks die Fabrikation von Gelatine (feinstem Leine) und Superphosphat wieder aufzunehmen sowie

eine Delle- und Delfirnissbereiungsanstalt zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Zwickau, am 3. Juli 1882.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

v. Dose.

D.

Erneuert

wird der unter'm 27. Mai bis. Js. gegen den Fleischergehilfen Stephan Eckert aus Schwarzbach i. Baiern wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.

Löbnitz, am 6. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte soll

den 13. Juli 1882

das dem Weber Carl August Arzig in Wildensfeld zugehörige Hausgrundstück Nr. 149 des Katasters für Wildensfeld, Nr. 146 des Grund- und Hypothekenebuchs für denselben Ort, welches Grundstück am 18. April 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1810 Mark

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wildensfeld, am 18. April 1882.

Königliches Amtsgericht daselbst.

Wähner.

Klasei, Ref.

(1-2)

Auf Fol. 157 des Handelsregisters für die Stadt Schneeberg ist heute verlaublich worden, daß nach dem Ableben Gustav Robert Zimmermann's Frau Rosalie Pauline verm. Zimmermann vorher geschied. Brückner geb. Leonhardt allhier Inhaberin der Firma Robert Zimmermann in Schneeberg ist.

Schneeberg, am 5. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht.

Bernhardt.

Montag, den 10. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr

sollen hier in der Roth'schen Restauration 2 Pferde und 1 Kuh meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Johanngeorgenstadt, den 30. Juni 1882.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts daselbst.

Wörzner.

Nächsten Montag, den 10. d. M. Abends 7 Uhr werden die Kirchhennungen an dem alten Annaberger Chausseetracte auf dem Wege des Meistgebotes, unter den vor der Verpachtung mitzutheilenden Bedingungen, die auch bis dahin in der Rathsexpedition eingesehen werden können, an Ort und Stelle verpachtet.

Schwarzenberg, am 6. Juli 1882.

Der Stadtrath.

J. St.: Borges.

Fest für innere Mission.

Nächsten Sonntag, den 9. Juli beabsichtigt der Schwarzenberg-Schneeberger Kreisverein für innere Mission in der

Tagesgeschichte.

Oesterreich.

Fest, 5. Juli. Johann Horvath, Redakteur des Arbeiterblattes „Der Sozialist“, wurde auf Grund des Verdichtes der Geschworenen heute wegen des Verbrechens der Aufreizung gegen die Armee und Verherrlichung des Fürstentums schuldig erkannt und zu 9 Monaten Staatsgefängnis und 95 fl. Geldstrafe verurtheilt. Er meldete die Nullität an und wurde gegen Bürgschaft auf freiem Fuß belassen. Zahlreich anwesende Arbeiter demonstrieren gegen die Geschworenen, den Staatsanwalt und den Präsidenten und arrangirten auch auf der Straße eine Demonstration, zerstreuten sich jedoch, sobald die Gefängniswächter erschienen.

Frankreich.

In Paris ist gegenwärtig die Bildung einer Gesellschaft angeregt worden, welche sich die Aufgabe stellt, mittels Durchstreichung der Landenge von Kraß auf der Halbinsel Malakka (etwa unter 10° l. Br.) den Weg nach Hinterindien und China um vier Tage abzukürzen. Die Arbeit wird, wie man mit Rücksicht auf die Geologie der Halbinsel annehmen darf, für die heutige Technik keine besonderen Schwierigkeiten verursachen. Das Gebiet, auf welchem die Arbeiten ausgeführt werden würden, gehört dem König von

Siam, welcher die Concession ohne Anstand verleihen würde. Mit Singapur und Calcutta würde man in regelmäßiger Verbindung stehen, was natürlich die Arbeiten erleichtern würde. Nach einer vorläufigen Schätzung würden die zu bewegenden Erdmassen 25-40 Millionen Kubikmeter betragen, was einen Kostenaufwand von 80 bis 100 Millionen Francs entspricht. Dagegen hat man berechnet, daß zu Singapur jährlich 2,500,000 Tonnen Wasser passiren, wovon etwa 1,500,000 Tonnen den Canal benützen und zu 4 Francs für den Gebrauch desselben einen Ertrag von 6 Millionen Francs ergeben würden. Dies stellt einen Gewinn in Aussicht, obwohl freilich der Anschlag noch auf sehr unbestimmten Daten beruht.

Paris, 3. Juli. Die Conferenz in Konstantinopel rückt nur langsam voran, während England und Frankreich sich beeilen, ihre Rege fertig zu stellen, in denen Arabi mit seinen Officieren gefangen werden soll. Die Pforte will sich nicht am Unternehmen betheiligen, selbst auf die Gefahr hin, daß Engländer und Franzosen nebst Italienern und Griechen nach Aegypten gehen, ohne zu wissen, wann und wie sie wieder hinauskommen und ob sie sich nicht naheinander am Nil die Hälse brechen werden. Freycinet wartet nur noch auf den Rathschrei der Conferenz, um sofort mit der Flotte beizuspringen. Einstweilen erscheinen die großen Panzer vor Tripolis, um das Ansehen der Tricolore zu heben und der türkischen Armee die Zähne zu zeigen. Schließlich wird, wenn

die Kammern einmal eingewilligt haben, geschehen, was nicht zu ändern ist; jedenfalls aber betritt Freycinet Sambettas Wege nicht ohne Herzlopfen und mit dem Wunsche, so glimpflich wie möglich sich aus der Angelegenheit zu ziehen. Die Kammern bleiben für alle Fälle beisammen und sollen am 13. Juli in die Budgetberatung treten; wenn sie sich beeilen und im Orient alles leidlich abgeht, so könnten sie anfangs August nach der lieben Heimath ziehen und Land- und Seeluft genießen. Zum Befehlshaber der Landungstruppen für Aegypten ist General Logerot vorgeesehen, der aus dem tunesischen Feldzuge bekannt und wenigstens das ist, was man „acclimatist“ nennt. Den Oberbefehl über alle Streitkräfte zur See in den ägyptischen Gewässern übernimmt der Vice-Admiral Kranz. Dafür, daß 15- bis 20,000 Mann sofort nach Aegypten geworfen werden können, ist gesorgt. Der Befehl zur Mobilmachung steht noch aus, aber wenn er erfolgt, wird die Flotte in 24 Stunden seefertig sein. Von der Bildung eines Geschwaders im Ocean und zweier Reservegeschwader in Toulon ist nur erst die Rede, doch wurden die Matrosen für die Reserve seit Sonntag in Toulon zusammengezogen. In betreff der Conferenz behauptet der Temps: „Das Spiel ist jetzt im Gange zwischen England und Herrn v. Bismarck. Letzterer ist etwas überrascht und empfindlich, daß er einen Gegner findet, den er bisher wenig beachtet hatte.“ Das englische Cabinet wird von der öffentlichen Meinung des Landes unterstützt und ist sich des Vor-

Set. Wolfgangskirche zu Schneeberg sein Jahresfest zu feiern. Der Gottesdienst wird halb 3 Uhr beginnen. Die Festpredigt hat der frühere Director des Vereinshauses in Leipzig, Herr Pastor Lehmann aus Gythra, übernommen. Nach dem Gottesdienste soll um 5 Uhr eine Nachversammlung im Saale der „Grünen Laube“ zu Schneeberg stattfinden, in welcher Herr Oberpfarrer Steininger aus Löbnitz über die Sache der innern Mission Bericht erstatten wird.

Die Gemeinde von Schneeberg, sowie sämtliche Gemeinden der Umgegend werden zur Betheiligung an dem bevorstehenden Feste hiermit freundlichst und angelegentlichst eingeladen.

(1-2)

Superintendent Roth.

Holzauktion auf Vermisgrüner Staatsforstrevier.

Im

Gasthof zu Breitenhof

Montag, den 17. Juli d. J.,

von früh 9 Uhr an,

folgende auf Vermisgrüner Forstrevier in den Bezirken: „Erbsensee, Abtheilung 19, Schieferbach, Abthlg. 31, Fellbach, Abthlg. 47, Steinheidel, Abthlg. 48 und 51, Erlabrunn, Abthlg. 52, 53 und 54 und Halborloren,“ Abthlg. 58 aufbereitete Hölzer, als:

441 Stück sichte Stämme von 11-15 cm. Mittendurchmesser,	in der Durchforstung
536 „ „ „ „ 16-22 „ „	Abthlg. Nr. 47 u. auf dem Schläge Abth. Nr. 19
156 „ „ „ „ 23-35 „ „	auf den Schlägen in den Abtheilungen
760 „ „ „ „ 13-15 „ Oberflärte, } 3, m lang auf dem Schläge in	Abthlg. 19,
3152 „ „ „ „ 16-22 „ „	3, m lang auf dem Schläge in
1023 „ „ „ „ 23-43 „ „	Abthlg. 19,
26 „ tannene „ „ 23-58 „ „	4 w. lg. auf den Schlägen in
730 „ sichte Stangenlg. „ 8-12 „ „	Abthlg. 53 und 54,
1720 „ „ „ „ 8 u. 9 „ Unterflärte, } auf dem Schläge in Abthlg.	19 und in den Durchforstungen
1045 „ „ „ „ 10-12 „ „	Nr. 31, 47, 51 und 58.
290 „ „ „ „ 13-15 „ „	
390 Hundert „ Reisflangen „ 3 „ „	in den Durchforstungen
235 „ „ „ „ 4 „ „	der Abtheilungen Nr. 31,
41 „ „ „ „ 5 „ „	47, 48, 51, 52. und 58.
15 „ „ „ „ 6 „ „	
37 „ „ „ „ 7 „ „	
68 Raummeter sichte Brennweite,	in den Abtheilungen
37 „ „ „ Brennknüttel und	Nr. 19, 31, 47, 51, 52,
74 „ „ „ Brennäste	53, 54 und 58

einzel und partienweise

gegen sofortige baare Bezahlung.

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich am 14. oder 15. Juli a. c., an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an den mitunterzeichneten Oberförster zu wenden, oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Mittags 1 Uhr 1 Stunde Pause.

Königl. Forstrentant Schwarzenberg und Königl. Forstrevierverwaltung Vermisgrün zu Antonsthal,

am 5. Juli 1882.

Brückner.

Göhler.

theils bewußt, den ihm die Seemacht in einer Mittelmeerfrage gibt. . . Wenn es der Türkei an Willen oder an Kraft fehlt, um den Forderungen der Zivilisation nachzukommen, so wird England die Sache übernehmen, und es ist bereit. Der deutschen Regierung kann diese Haltung um so weniger gleichgültig sein, als Englands Verfahren correct ist und man sich nicht darüber beklagen und noch weniger sich ihm widersetzen kann. Es wäre ihr aber doppelt unangenehm, England seinen alten Platz im Rathe Europas wieder durch eine Blatthat einnehmen und die Türkei, deren Protector sie spielt, in Aegypten eine tüchtige Schlappe erleiden zu sehen. Die Schlappe würde auf die deutsche Politik zurückwirken. Herr v. Bismarck will Frankreich nicht grade etwas am Leibe stecken. . . er sucht uns nur zu isoliren und zu lähmen. . . Alle Bemühungen des Herrn v. Bismarck sind darauf gerichtet, uns für einen Kriegsfall Schwierigkeiten und ewige Feindschaften zu stiften und Rinen zu graben, die er unter unsern Füßen sprengen lassen kann. . . Nach diesen und ähnlichen Betrachtungen erhebt sich der Temps, der England gegen Deutschland gar zu gern auszuspielen möchte, zu der Behauptung, Bismarck habe den englischen Parlamentarismus und habe dessen kein Hehl; kurz, das Londoner Cabinet sei augenblicklich gegen das Berliner entschieden im Vortheil und Bismarck verliere eine Stellung nach der andern. Wie man sieht, sind Blätter wie der Temps bei den leiftesten Windstößen bereit, mit dem Winde zu segeln, den ihnen Gambetta macht.

Paris, 5. Juli. Der neue österreichische Botschafter Graf Wimpffen wird in nächster Woche in Paris eintreffen, im Elisee seine Beglaubigungsschreiben abgeben und dann noch bis October nach Wien zurückkehren. — Segen Louise Michel und die übrigen Redner der am 1. Juli in Lyon gehaltenen Volksversammlung ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. — In allen Flottenarsenalen herrscht die größte Thätigkeit. Die in Toulon ausgerüsteten oder noch in Ausrüstung begriffenen zwanzig Kriegsschiffe können 30,000 Mann nebst Cavallerie- und Artilleriepferden mit den nöthigen Lebensmitteln an Bord nehmen. In allen Kriegshäfen wird das Reserve-Banzergeschwader ausgerüstet. Dasselbe wird zehn Banzerschiffe umfassen: die Garonne und Nevada in Toulon, die Atlante, Savoie und Chateauroux in Lorient, Devaition, Surveillant und Dupetit-Thouars in Brest und die Avisos Intermet und Turenne in Cherbourg. In den Kriegshäfen wird Tag und Nacht (nachts bei elektrischem Lichte) gearbeitet. Die Regierung will in acht Tagen die mächtigste Flotte, die Frankreich jemals der Welt gezeigt habe, aufstellen. — Die Reserveflotte von 10 Kriegsschiffen, welche die Canalflotte bilden soll, wird dem Vice-Admiral Thomassin zum Oberbefehlshaber erhalten. Alle Marine-Officiere, die auf Paketbooten der Messageries dienen, sind gleichfalls einberufen worden.

Paris, 5. Juli. Diesen Nachmittag 2 Uhr wurde ein außerordentlicher Ministerrath im Elisee gehalten, welcher infolge der Nachricht zusammenberufen wurde, daß Lord Seymour die Drohung gegen Arabi erhoben habe, Alexandrien beschließen zu lassen. Admiral Conrad, Befehlshaber der französischen Streitkräfte vor Alexandrien, hat für den Fall, daß die Engländer mit der Beschießung Ernst machen, Besühnung verlangt. Es heißt, der Ministerrath werde dem Admiral Conrad Befehl erteilen, mit Lord Seymour, der von seiner Regierung Vollmacht hat, je nach den eintretenden Fällen zu handeln, gemeinschaftlich vorzugehen.

Paris, 6. Juli. In der Kammer fragte Lockroy den Minister Freycinet betreffs der Gerüchte über militärische Vorbereitungen und verlangt Auskunft, ob die Regierung eine Intervention Frankreichs in Aegypten auf Grund des Mandates der Konferenz voraussetze, oder ob Frankreich eine isolirte Action vornehmen solle. Freycinet erwiderte, der Marineminister sei mit gewissen Vorbereitungsmaßregeln vorgegangen, welche über die notwendigen Vorichtsmaßregeln nicht hinausgingen. Wenn eine Intervention Frankreichs eintrete, was man nicht bezahen, noch auch nur voraussehen könne, würde das ohne vorgängige Zustimmung der Kammer nicht geschehen. Frankreich folge der Politik der Klugheit und müsse deshalb stark und für jede Eventualität bereit sein. (Beifall.)

Rußland.

Petersburg, 5. Juli. In der ägyptischen Frage ist der beiseitige Vertreter in Konstantinopel dahin instruir worden, stets Hand in Hand mit den Vertretern Deutschlands, Oesterreichs und Italiens zu gehen. Dabei wird aber großer Werth darauf gelegt, daß den beiden Westmächten der Vorwand zu einem eigenmächtigen Vorgehen in Aegypten benommen werde. Man glaubt übrigens, daß die Pforte heute die Einladung zu einer Intervention in Aegypten erhalten werde.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juli. Die Konferenz berieth gestern über den Text der an die Pforte zu richtenden Einladung; sie hält an dem Status quo ante und der Aufrechterhaltung der internationalen Verpflichtungen, sowie an der beschränkten Dauer der Okkupation fest. Die endgiltige Beschlusnahme soll in nächster Sitzung, welche voraussichtlich heute stattfindet, erfolgen. Das Verhalten der Pforte der Konferenz gegenüber scheint sich zu bessern.

Aegypten.

Alexandrien, 6. Juli. Ragheb Pascha erhielt eine Depesche vom Sultan, welche besagt, die britische Flotte würde die Befestigungen Alexandriens bombardiren, wenn nicht sofort die Arbeiten eingestellt würden. Der Sultan werde den Khebid und die ägyptischen Minister für die Folgen verantwortlich machen. Ragheb Pascha erwiderte, das Ministerium habe schon nach Konstantinopel telegraphirt, daß Demonstrationen stattgefunden haben, in Folge deren das Ministerium den Sultan um Erlaubniß bitte, die Arbeiten an den Erdwerken wieder aufzunehmen. Bis zum Eintreffen der Antwort würde keine definitive Entscheidung gefaßt werden. Die Arbeiten an den Befestigungen werden indessen trotz der offiziellen Ablehnung fortgesetzt.

England.

London, 5. Juli. Die Zeitungsnachrichten über einen drohenden Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen der Flotte und der Besatzung von Alexandrien bestätigen sich. Die Forts werden derartig armirt und der Hafenausgang durch ägyptische Barken so blockirt, daß Admiral Seymour jeden Augenblick veranlaßt sein kann, die Flotte für ge-

fährdet zu erklären und das Bombardement zu beginnen. Da man früher schon den Gouverneur von Alexandrien durch diese Drohung von der Fortsetzung der Erdarbeiten absperrte, so ist jetzt die Hoffnung auf ein Nachgeben nicht ganz ausgeschlossen, trotzdem Arabi prahlerischer auftritt als je; doch müßten die Befestigungen heute noch eingestelt werden, sonst werden, wie die St. James Gazette droht, morgen die Bomben zu fliegen anfangen. Man glaubt, Seymour habe dem Gouverneur von Alexandrien eine unzweideutige Aufforderung in obigem Sinne zugestellt. Das Bombardement würde mit den Conferenzenbeschlüssen nichts zu thun haben; da aber die Folgen der Beschießung unberechenbar sind, so könnte es leicht geschehen, daß sie jene etwanigen Beschlüsse überholten.

Der „Ball Mall Gazette“ wird von einem Korrespondenten in Paris eine Aeußerung des Ministers Freycinet, welche derselbe am Freitag Abend im Gespräch mit einer Gruppe von Deputirten über die Botschafter-Konferenz gemacht hat, mitgetheilt. „Es ist nicht Frankreich“, bemerkte der Minister, „sondern England, welches isolirt ist. Wir sind in das europäische Konzert wieder eingetreten, von welchem dasselbe wieder zurücktreibt. Unsere Politik ist jetzt, die Nationalpartei zu verhöhnen und dadurch Aegypten als Puffer zwischen Tunis und die Pforte zu schieben. Dies ist ganz der Tradition gemäß, welche sich seit 1830 als wir Algerien nahmen, gebildet hat. Arabi ist ein großes Faktum mit dem wir rechnen müssen. Wenn wir ihn auf unsere Seite bekommen, so wird er uns ein Armeecorps werth sein.“

Sächsische und örtliche Angelegenheiten.

Schneeberg, den 7. Juli 1882.

— Bezugsnehmend auf die Nachricht in der gestrigen Nr. unseres Blattes, nach welcher in Pappenheim in Bayern, der Tod eines Kindes infolge des Verschluckens von Kirschkernen erfolgt ist, wird uns mitgetheilt, daß leider kürzlich auch hier ein derartiger betrübender Fall sich ereignet hat. Nächstens daher alle Eltern ihre Kinder ernstlich vor der Anstiche des Verschluckens der Kirschkerne warnen und denselben die möglichen schlimmen Folgen der erwähnten Ge-
wöhnheit nachdrücklich vorführen.

Johann-Georgenstadt. Unter allgemeiner Theilnahme und begünstigt vom herrlichsten Wetter fand Sonntag, den 25. Juni die Weiße der von den Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt dem Turnverein geschenkten Fahne statt. — Sonntag früh 5 Uhr leitete Revaille den Festtag ein. Von 10 bis 12 Uhr Vorm. fand auf dem Turnplatz der Empfang der auswärtigen Turner statt und zwar erschienen: Joachimsthal im Obhnen, Raschau, Schönheide, Bernsbach, Bodau, Schwarzenberg, Neustädtel, Breitenbrunn, Aue (allgem. Turnverein), Auerhammer, Schneeberg (Männerriege des allgem. Turnvereins), Ober-Schorlau und Eibentod. — Nachmittags halb 2 Uhr verammelten sich alle Turner wieder auf dem Turnplatz und zogen nach dem Markte, wohin auch die städtischen Vereine abgeholt wurden. Die Weiße der Fahne fand nach 3 Uhr neben dem Johann-Georg-Denkmal statt. — Zunächst begrüßte Herr Bürgermeister Hochmann im Namen der Stadt die Gäste in herzlicher Ansprache. Hierauf schloß sich das Lied: „Das treue deutsche Herz“, worauf die Uebergabe und Enthüllung der Fahne durch Jrl. Clara Schäfer erfolgte. — Der Vorsitzende des Turnvereins G. Bruner, übernahm dieselbe und dankte im Namen des Vereins allen edlen Geberinnen, welche Theil haben an der Widmung dieser kunftvoll gearbeiteten Fahne, worauf der hiesige Verein die Fahne mit dem Lied: „Grüß, Turngebrüder, allzumal, der Fahne erstes Wehen“, begrüßte. — Herr Pastor Warner ergriff hierauf das Wort und vollzog in trefflicher Rede die Weiße der Fahne, worauf der Verein „Sängerbund“ das Lied: „Wir bleiben treu“, v. Pfeil, intonierte. — Darauf wurde die neue Fahne von auswärtigen und hiesigen Vereinen, sowie Privatpersonen mit 22 Nägeln, einer prachtvollen Schleife und einem Lorbeerkränze mit roth und weißer Schleife reichlich und sinnig beschenkt. Nach Uebergabe der Fahne durch den Vorsitzenden G. Bruner an den erwählten Fahnenträger H. Graf entwickelte und bewegte sich der Festzug, den 17 Fahnen und eine Standarte schmückten, nach dem Turnplatz. Nach dem Gesänge des Liedes: „Stimmt an“, führte der hiesige Turnverein Freiübungen mit Stäben unter Leitung des Turnwart Ed. Wagner vor, welche allseitig Beifall fanden und woran sich ein allgemeines Kürturnen schloß. — Während des Festes gingen zwei Glückwunschdepechen und eine Karte ein. — Abends 7 Uhr wurde der Rückzug nach dem Markte angetreten. Dasselbst angelangt, brachte der Vorsitzende des Turnvereins ein Hoch! auf Se. Maj. den König aus, das von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde und einen würdigen Abschluß der Festlichkeit bildete. — Da das Fest in jeder Beziehung als ein würdiges und schönes bezeichnet werden kann, so wird es gewiß bei allen Theilnehmern noch lange in froher Erinnerung bleiben. Gut Heil!

— Oberer Mittelgebirgs-Turngau. — Als Kampfrichter des genannten Gaues für das Kreisturnfest in Chemnitz ist Ganturwart Lehrer Herklos (Eibentod) gewählt worden. Abfahrt von Aue, Sonntag, den 16. Juli früh 5,35 min. Ankunft in Chemnitz 7,44 min. — Aufstellung der Vereine Nachm. halb 1 Uhr in der Hedwigstraße in folgender Ordnung: Affalter, Aue (allg. Turnverein), Auerhammer, Bernsbach, Bodau, Eibentod, Grünhain, Johann-georgenstadt, Lauter, Oberpfannenstiel, Raschau, Schneeberg (Turnklub), Schwarzenberg und Zwönitz. — Jeder Verein hat Standarte mitzubringen. Stammlokal: Stadt London, Schillerstraße. Wegen Abhaltung des Gauvertreter ertheilt auf Wunsch alles Nähere der Stellvertreter Lehrer Sieber in Zwönitz. — Im Uebrigen wird auf die letzten Nummern der Turnzeitung hingewiesen. — Gut Heil zum 1. Kreisturnfeste.

Leisnig, 4. Juli. Am Vormittag des gestrigen Tages, während die Bauleute ihr Frühstück verzehrten, stürzten in dem im Bau begriffenen Beyerischen Eisengießergelände plötzlich zwei Gewölbe mit einer starken Zwischenmauer ein, in Folge dessen ein beim Bau beschäftigter Arbeiter, der noch unverheiratete Joseph Seifert, so schwer verlegt wurde, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Jößlitz, 5. Juli. Heute Mittag 12 Uhr verunglückte

der 66 Jahre alte Chauffeurwärter Gottlob Uhlig von hier. Er fuhr mit in den Kriegswald nach Reiffig, obwohl sein jüngerer Sohn ihn davon zurückhalten und lieber selbst mitfahren wollte. Auf dem Nachhausewege fiel der mit Reiffig beladene Wagen — aus welcher Ursache, ist unbekannt — nach der Seite, auf welcher sich Uhlig befand, so daß derselbe unter den Wagen zu liegen kam. Anstatt daß nun der das Geschirr führende Knecht sofort das Reiffig abladet und so dem armen Manne die nöthige Hilfe leistet, spannt er seine Pferde aus und geht mit diesen gemächlich nach Anspornung, wo er den ältesten Sohn des Verunglückten trifft, zu dem er sagt: „Es ist ein Unglück geschehen, Dein Vater ist unter den Wagen gekommen.“ Unverzüglich setzt sich der Sohn auf eines der beiden Pferde, eilt nach der Unglücksstätte und entfernt das Reiffig, findet aber seinen Vater bereits todt. Er lag mit dem Gesicht auf der Erde und da durchaus keine äußeren Zeichen einer Verletzung an dem Verunglückten zu finden sind, so ist wohl anzunehmen, daß er erstickt ist und daß schleunige Hilfe ihn auf alle Fälle gerettet hätte. Uhlig war ein sehr braver, allgemein geachteter und von seinen Vorgelegten geliebter und geschätzter Mann, weshalb dieser jähe Todesfall die regste Theilnahme unter der hiesigen Einwohnerschaft hervorruft.

Virna. In unserer Gegend hat man bereits mit dem Napschnitt begonnen. Das Korn färbt sich nachdem „Peter Paul“ die Wurzel gebrochen hat, schon merklich im Halm und steht, wenn der „Siebenschläfertag“ sich als kraftlos zeigt, der Schnitt in circa 14 Tagen zu erwarten.

Dresden, 6. Juli. Ueber das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert geht uns folgende Mittheilung zu: Se. Königl. Hoheit hatten in der letzten Zeit wieder starke Gehirncongestionen, verbunden mit beständigem Fieber. Gegenwärtig haben sich diese Erscheinungen zwar wieder verloren, die Schleimhautblutungen wiederholen sich aber immer wieder. Der Prinz ist vor wie nach sehr schwach und der Appetit fehlt fast vollständig.

Dresden, 5. Juli. Verwichene Nacht durchbrach wie der hiesigen Polizei-Direktion telegraphisch mitgetheilt worden, der berüchtigte, zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilte Zeigarbeiter Koscher aus Kreitzha das Eisengitter seiner Zelle in Freiberg und entfloß. Der Genannte ist 1853 geboren, von übermittler corpulenter Statur, hat blonde Haare, blondes Schnurrbartchen, spitze Nase, blasse Gesichtsfarbe. — Der wegen Verübung einer großen Anzahl Verbrechen lange gesuchte, am 26. v. M. endlich bei der Wachtparade betrosene und festgenommene 26 Jahre alte Musikus Friedr. Oskar Haupt ist letzten Sonntag aus dem hiesigen Stadtkrankenhaus entflohen. Am anderen Tage hat er hinter Striesen einem Raaben wieder 5 M. abgeschwindelt.

Das Reichseisenbahnamt hat eine wichtige, die Verspätungen von Schnellzügen betreffende Bestimmung getroffen. Bisher mußte in solchen Fällen der anschließende Zug den verspäteten Zug erwarten, wodurch vielfach der Anschluss an fremde Bahnen versäumt wurde. Der neuen Bestimmung zufolge soll diese Wartezeit 20 Minuten ferner nicht mehr übersteigen; ist diese Frist abgelaufen, dann fährt der direkte Zug ab, während die Passagiere des verspäteten Zuges, wie dies schon seither gemeinlich auf den sächsischen Staatsbahnen gehandhabt wurde, mittelst Extrazuges nachbesördert werden sollen. Die dadurch entstehenden Mehrkosten fallen derjenigen Bahnverwaltung zur Last, welche die entstandene Verspätung verschuldet hat.

Die in der Halbschicht des Jahres stattfindende Reise der Heidelbeeren hatte Tausende fleißiger Hände und Rascher in die Dresdner Haide gelockt. Seit Jahren ist diese liebe Frucht nicht so gerathen wie heuer, eine wahre Bombe nicht nur für den Magen, sondern auch für Hächer, Handschuhmacher — und Rothweinfabrikanten. Wie der Winter sein weißes Vahrtuch über die stillen Fluren deckt, so bereitet und breitet der Sommer sein blaues Lichttuch in den Wäldern aus. Aus allen Strahlen der Windrose war der Wald erfüllt mit deutlichen, fröhlichen Menschen, um ihren Zehnten zu holen. Sie waren erschienen

- Mit Schachteln und Körben,
- Mit irdenen Scherben,
- Mit Krügen und Kannen,
- Mit Töpfen und Pfannen,

um mit bienenemüßiger Geschwindigkeit der Beeren so viel wie möglich einzuhelmeln. Das war ein Jubeln und Klingeln, ein Lachen und Singen, daß die besiederten Weiserfinger des Waldes ob all des freudigen Schallens und Hallens sich wundern mochten und nicht nur der grüne Leppich des Waldes war blau gemustert, aus reiner Höhe strahlte der blaue Himmel, nicht nur die Augen der fröhlichen Kinder, sondern auch ihre Finger und — Mäuler waren blau, Jedem war der Stempel seines sonntägigen Daseins aufgedrückt, kurz und gut, es war ein reines blaues Wunder. Viele Tausende von Bittern Beeren mögen gesammelt worden sein, der Werth sich auf einige Hundert Thaler belaufen, gegönnt sei es euch, ihr armen, zufriedenen, fröhlichen Menschen. Meister Wilhelm Busch singt in seinem unsterblich klassischen Liede von Hudebein dem Unglücksraden:

„Ein großer Freund war Tante Lotte,
Von süßer Heidelbeerkompotte.“

Run, viele huldigen dem gleichen Geschmad und gewiß genießt halb Dresden heute Heidelbeerkompotte. Wohl bekomm's. (Dr. R.)

Feuilleton.

Die Nacht der Welt.

Roman von Theodor Wallerstedt.

(40. Fortsetzung.)

„Sie leiden? Gute, liebe, herzige Comtesse, sagen Sie Ihrer Lisette, was es ist, das Sie bedrückt. Ich habe es längst bemerkt, daß eine Veränderung mit Ihnen vorgegangen ist. Früher waren es nur Augenblicke, wo Sie still und in sich gelehrt saßen — jetzt sind's schon Stunden! Es werden Tage und Wochen werden — und dann — dann — ich mag es gar nicht ausdenken, was dann alles geschehen kann!“

Die Comtesse hatte indessen schon ihre Selbstbefersung nieder gefunden. „Du bist eine kleine Narrin, liebe Lisette, und Dein gutes Herz verleitet Dich zu allerlei thörichten

Gedanken. Ich will Dir das ganze furchtbare Geheimnis nennen, wenn es Dich beruhigt. Ich — langweile mich zuweilen."

Das Mädchen sah sie mit einem sonderbar fragenden Blicke an. "Sie langweilen sich?"

"Nun ja, ich langweile mich," entgegnete die Comtesse ärgerlich. "Ist Dir das so etwas ganz Unbegreifliches, daß sich ein Mensch langweilt?"

"Aber nicht Sie. Ich höre das Wort 'langweilen' aus Ihrem Munde zum erstenmale."

"Nun, so ist dies heute wirklich zum erstenmale geschehen," sagte die Comtesse ungeduldig. "Mein Gott, Lisette, Du bist unausstehlich mit Deinen Fragen. Außerdem ist die Luft so schwül im Zimmer."

Das Mädchen betrachtete sie immer aufmerksamer. Die Fenster waren sämmtlich geöffnet und die Luft so rein, wie da draußen, wo die Vögel sangen.

Die Comtesse hatte sich abgewandt, als sich Lisette ihr wieder näherte. "Sie wollen mir ausweichen und verweigern sich immer tiefer. Sagen Sie doch das, wenn Sie wollen, man glaubt es Ihnen vielleicht — nur ich nicht. Sie kenne ich wie mich selbst, Comtesse Aline."

Diese entwand sich langsam den Armen der Gespielin. "Glaubst Du nicht, Lisette, daß selbst die zärtlichste Liebe lästig werden kann?" fragte sie mit leisem Vorwurf.

Das Mädchen sah die Dame fragend an, dann trat es beleidigt zurück. "Lästig? nein, lästig wollte ich Ihnen nicht werden," sagte sie dann kühl. Darn wandte sie sich ab und nahm ein Tuch mit dem sie sich die feuchten Augen trocknete.

Augenblicklich war die Comtesse an ihrer Seite. "Ich habe Dich gekränkt, meine kleine Freundin, aber es geschah nicht in böser Absicht. Vielleicht kann ich Dir später alles sagen, jetzt nicht, jetzt noch nicht. Nun gehe aber zu Deinem Kränzchen. Die Frau Pastorin wird Dich bereits erwarten, denn Du bist ja ihr Liebling, wie Du der meinige bist."

Mit eigener Hand holte sie geschäftig allerlei Putz herbei, von der vieles ihr selbst gehörte und freute sich wie ein Kind über die angenehme Erscheinung des Mädchens, das sie so herausgeputzt hatte.

So, nun bist Du sicher die hübscheste unter den Kränzchen-Damen der Frau Pastorin," sagte sie, indem sie, die nur schwach Widerstrebende zur Thür hinausjochte.

"Auch Du wärest fort, lieber treuer Quälgeist," seufzte sie, indem sie sich in den Divan gleiten ließ, um sich wieder ihren Gedanken hinzugeben.

"O diese Träume! Wie licht und hell, wie Frühlingswehen und Morgenroth, und doch so düster und ahnungsgrauend!" flüsternte sie.

Es wurde ihr zu eng im Zimmer und sie begab sich hinunter in den Park, wo sie den Hund traf, der sich dort suchend und schnobbernd umhertrieb. Freundlich wedelnd schloß er sich ihr an, den sie stets mit Liebsföngungen begrüßte.

Summend und geschäftig schwärmten die Bienen umher und in Baum und Busch sang der Chor der Vögel sein Frühlingslied. Ueberall Leben, Lust und Harmonie.

In gehobener Stimmung folgte die Luftwandelnde den Schlangenwindungen der Wege und passirte dann eine zierliche Brücke, die sich in sanftem Bogen über einen Bach schwang, dessen silberklare Wasser über helle Riesel dahin rauschten und den Park durchströmten. Es war dies der schönste Theil der Anlagen und ihr liebster Spaziergang.

Die herrliche, mit Muscheln gezierter Grotte jenseits des Wassers war ihr Lieblingsplatz und gern und oft pflegte sie hier zu weilen. Es war ein Plätzchen, das ihr gerade für ihre augenblickliche Stimmung außerordentlich passend schien, ganz geeignet, um ohne Störung sich in sich selbst zu versenken. Doch sie erschraf, als sie die Grotte betrat, denn vor ihr sah Victor Dalberg und zeichnete mit einem Stöckel Arabesken in den Sand.

Er erhob sich augenblicklich und wollte mit einer Entschuldigung den Platz verlassen, aber sie hielt ihn zurück, indem es ihr nur schwer gelang, ihre Verwirrung zu beherrschen.

"Ich bitte, bleiben Sie", sagte sie, indem sie das Auge mit jungfräulicher Schüchternheit zu ihm aufschlug und die Rosen der Ueberreaktion auf ihren Wangen glühten. "Es kann nicht meine Absicht sein, Sie vertreiben zu wollen."

"Ich selbst verbanne mich, denn ich weiß, daß Sie gern hier weilen, um in beschaulicher Stimmung im grünen Blätterdunkel das zu suchen, was die glänzenden Zimmer des Schlosses Ihnen nicht gewähren können — Sammlung des Herzens und des Geistes", entgegnete der junge Mann wärmer, als er vielleicht gemollt.

Sie schlug das Auge nieder, dann schlug sie es wieder zu ihm auf. "Sind wir uns vielleicht sympathisch? Lieben auch Sie deshalb diesen Platz?" fragte sie.

"Vielleicht, Comtesse, vielleicht auch nicht. Ich kann mir selbst keine Rechenschaft geben, was mich immer wieder und oft hierherzieht, wenn freie Stunden Dispositionen über meine Zeit gekannt."

Wieder sah sie vor sich hin und kämpfte mit ihrer Verwirrung. Auch Victor fand, daß die Scene etwas peinliches hatte, das er nicht zu beherrschen vermochte. Beiden fehlte das Wort, um die Situation zu klären, denn beide fühlten, daß ihnen die Unbefangenheit fehlte. Da rang sich ein leiser Seufzer von ihren Lippen, so leise, daß sie selbst kaum wußte und wohl nicht daran gedacht hatte, daß er auffallen konnte.

"Sie leiden?" fragte Victor, um wenigstens etwas zu sagen. "Sind Sie nicht glücklich, Comtesse?"

"Was ist das, nicht glücklich sein?" fragte sie ausweichend. "An meiner Wiege stand das Glück, und es war mir eine treue Begleiterin —"

Sie brach ab, denn ihr Ideengang hatte sie plötzlich in ein Labyrinth geführt, aus dem ihr der Ausweg fehlte. Eine tiefe Gluth überströmte ihre Wangen, und sie war genöthigt, sich abzuwenden, um neuen Athem zu schöpfen.

Konnte sich Victor ihre Bewegung deuten? Durfte er es? Nein, denn vor ihm stand die Tochter eines hohen Adelshauses, ein Mädchen nur, das mädchenhaft fühlen und denken mochte, aber auf einer Höhe, zu der seine Hand nicht hinauf reichte. Er warf das Haupt zurück und ein tiefer Athemzug entrang sich seiner Brust.

"Wir wollen uns die Definition, was Glück und Unglück sei, ersparen," sagte er möglichst unbefangen, "aber auch den Fatalismus verbannen und der Ueberzeugung leben, daß Glück und Unglück in der Hand des Menschen selbst und daß kein Zufall sein loses Spiel treibt. Fest und energisch müssen wir uns unsere Lebensbahn vorzeichnen, unbeirrt durch unsere Gefühle dieselbe verfolgen und nicht abweichen nach rechts und nach links. Wir werden unglücklich, wenn wir das Unmögliche zu erreichen streben, denn die Brandung läßt sich nicht mit einem Rasen bekämpfen, so stark auch der Wille und die Kraft des Schiffers sein mag, denn selbst Titanen konnten den Himmel nicht stürmen!"

Langsam erhob die Comtesse das gefenkte Haupt. Sie lächelte, aber dies Lächeln — es war nur ein schmerzliches Zucken, das über die Verheerungen eines Sturmes trauert.

"Ich möchte Ihre Schülerin sein," sagte sie in einem Tone, der wie Scherz klingen sollte. "Ich will damit anfangen, Ihre Lehren zu beherzigen — ich will es, weil — Sie es wollen!"

Der Kampf, den ihr diese Worte kosteten, war nur zu deutlich auf ihrem Gesichte ausgeprägt, und Victor hätte vergehen mögen vor Schmerz, als er diesen heroischen Kampf mit ihrer Liebe sah. Er konnte sie jetzt unmöglich verlassen, wo sie leicht von ihrem Gefühl überwältigt werden konnte. Wie hätte er aufjubeln mögen, und doch — wie unglücklich war auch er. Da sah sie die Mappe in seiner Hand.

"Sie zeichnen?" fragte sie. "Unbedeutende Skizzen. Ich liebe die Kunst und übe sie in freien Augenblicken gern," sagte er mit neuer Verlegenheit.

Sie bestand darauf die Zeichnung zu sehen und es blieb ihm nichts weiter übrig, als die Mappe zu öffnen.

"Sie wollen es. Verzeihen Sie mir aber, wenn ich ohne Ihre Erlaubnis einen Raub beginne. Ich zeichnete mir ein Blatt der Erinnerung für die Zeit, wo ich hier wieder ein Fremdling sein würde, wie einst."

Er hielt ihr das Blatt entgegen, und sie erkannte sich selbst auf der Brücke stehend und träumerisch in das Wasser schauend, der Hund stand neben ihr, und rings umher war der Park täuschend copirt. Die Grotte hatte der Künstler als Standpunkt gewählt.

Betroffen schaute sie die Zeichnung an, dann wieder den Maler, der anscheinend ruhig neben ihr stand, dem aber das Herz die Brust zu sprengen drohte.

"Ich danke Ihnen," sagte sie endlich leise, "ich danke Ihnen, daß Sie mir ein dauerndes Andenken bewahren wollen. Ich besitze ja auch von Ihnen ein solches — es wird mir bis in die fernsten Zeiten — lieb und werth sein."

(Fortsetzung folgt.)

Der Verbrauch an Schreibmaterialien der Berliner Kommunalverwaltung stellt sich nach einem bezüglichen Berichte folgendermaßen: die verschiedenen Bureau haben danach nicht weniger als 2008 Ries an Altkendel, Schreibkonzept, Kouvert, Brief-, Tisch- und Packpapier und 9690 Ries Druckpapier verbraucht. Ferner verbrauchten dieselben 52 Bund Federposen, 598 Pfund Siegelack, 1960 Groß Stahlfedern, 12,500 Stück Bleistifte, 1414 Liter schwarze und 57 Liter farbige Tinte, 224,500 Kouverts, 127 Pfund Oblaten; hierzu geflossen sich noch größere Quantitäten Gesteife, Lineale, Scheeren etc. Hektographische Abzüge sind 20,657 gemacht worden, welche 28 Ries Papier erforderten.

Musikalisches.

Schneeberg. Ein hoher Kunstgenuss steht unserer Stadt bevor. Herr Organist Fischer aus Dresden, welcher von seinem früheren Auftreten bei uns noch im besten Andenken steht, wird nächsten Dienstag abends 8 Uhr in hiesiger Hauptkirche ein Kirchenkonzert veranstalten, dessen klassisches Programm die Namen eines Sebastian und Friedemann Bach, Händel und Tartini aufweist, aber auch dem modernen Geschmacke durch Kompositionen von Tiele und dem Konzertgeber Rechnung tragen wird. Ganz besondere Anziehungskraft wird dieses Konzert ausüben durch die Mitwirkung (Violine) des Königl. Konzertmeisters Prof. Nappoldi aus Dresden, der seine Technik nur in den Dienst wahrer, edelster Kunst gestellt hat und mit Recht zu den hervorragendsten Vertretern seines Instrumentes gezählt wird. Das kunstliebende Publikum von Schneeberg und Umgegend sei hiermit auf dieses Konzert gebührend aufmerksam gemacht.

Familiennachrichten.

Verlobt. Fr. D. Kollau in Altona mit Frn. E. Barth in Harburg. Geboren. Frn. Archib. Steglich in Auerbach i. B. e. S. — Frn. Oberförster Haupe in Böhmig e. S. Gestorben. Frau A. verw. Raumann geb. Pilz in Röhwein. — Frau S. verw. Behr geb. Hauser in Frankenberg. — Dr. Hauptfiscusamtassistent D. Drjer in Rendorf. — Fr. E. Stenzel im Siechenhaus Bethesda in der Oberlöhnig.

Kirchennachrichten von Schneeberg.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis vormittags 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Diac. Rathe; 9 Uhr Predigt: Archid. Plade; nachmittags halb 3 Uhr Fest des Schneeberg-Schwarzenberger Kreisvereins für innere Mission: Predigt: Pastor. Seemann aus Göttha bei Leipzig. (Seminarchor: Motette von Bach: Gabe deine Lust an dem Herrn); 5 Uhr im Saale der grünen Laube Missionbericht: Oberpfarrer Steinelinger aus Böhmig.

An den Kirchthüren Kollekte für die innere Mission. Auch wird zum Missionfest eine kleine Vortragsammlung ausgestellt werden, welche man als Eigenthum des Kreisvereins in der Kirche zurückzulassen bittet.

Kirchennachrichten von Griesbach.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis vormittags halb 10 Uhr Predigt: Past. Rathe; nach der Predigt Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend.

Kirchennachrichten aus Böhmig.

Dom. V. p. Trin. predigen Vorm. Herr Oberpfarrer Steinelinger. (1. Petr. 3, 8-15.) Nachmittags Herr Diac. Kaiser (Luc. 5, 1-11.) Die Beichtrede hält Herr Diac. Kaiser. Mittwoch, den 12. Juli Abends 8 Uhr Missionsstunde, Herr Diac. Kaiser.

Kirchennachrichten aus Schwarzenberg.

Dom. V. p. Trin. vormittags Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 Uhr Bibelbetrachtung. Um 2 Uhr Kindergottesdienst mit der Schulkinder von Schwarzenberg.

Anzeige.

Vertrauend auf das Wohlwollen der Bewohner Schneebergs und Umgegend lege ich das bisher von meinem Ehemann betriebene Geschäft bitte, indem ich beste und prompteste Bedienung verspreche, um gütige Berücksichtigung. Schneeberg, 8. Juli 1882. Hochachtungsvoll

Auguste Freytag.

Der Schützen-Verein zu Bernsbach beabsichtigt Sonntag, den 9. Juli sein erstes Königschlessen abzuhalten. Der Vorstand.

Wir engagiren noch mehrere Sticker, nur ganz perfekte und eigensinnige, saubere Sticker, gut empfohlen, wollen sich melden (1-3) Fernbach & Meyer, Berlin, Brunnenstraße 139.

Magdeburger Frühkartoffeln täglich frische Waare liefert jedes Quantum zu den billigsten Preisen (1-6) Biehl und Cölln in Zwickau.

Vogelschießen in Weißbach. Zu ihrem künftigen Sonntag und Montag, als den 9. und 10. d. M. stattfindenden Vogelschießen ladet Freunde und Gönner hiermit freundlichst ein. Die Freihandschützengesellschaft.

Neu angekommen Cattun-Nester empfiehlt Heinrich Gerber, Schneeberg, Nobelstraße.

Liedertafel heute, Sonnabend, nach der Uebung Convent (10 Uhr.) Der Vorstand.

Gesucht wird ein Klempnergehilfe bei G. Singer, Schwarzenberg.

2-3 Nähmaschinen noch in gutem Zustand befindlich, sind zu verkaufen bei Ernst Lämmel, Zwickau.

Gelb-Safer in nur gesunder Waare offeriren billig, in jedem Quantum. (4) Biehl & Cölln in Zwickau.

Wo bleibt denn dieses Jahr die Ordnung des Arbeiter-Vereins zu Aue mit den Versammlungen nach §. 2 der Statuten. Dr. Witalieber.

Ein zweispänniger Letterwagen mittlere Stärke, steht zu verkaufen bei Gust. Louis Wehlhorn in Aue.

Schwarzseidene und buntseidene Kleiderstoffe empfiehlt unter Garantie des guten Tragens in verschiedenen Qualitäten zu billigsten Preisen Schneeberg.

Oswald Richter, am Markt.

Eiserne Weinflaschen-Regale mit und ohne Verschluss zu 50, 100, 160, 200, 300 Flaschen liefert zu sehr billigen Preisen, Friedrich Freitag in Schneeberg, am Markt.

Frische Braunbierbeizen von heute an, bei F. Steudtner, Schneeberg.

Cin Grundstück, worunter der Keller noch steht, ist zu verkaufen. Näheres im Schweizerhaus, Schneeberg.

Sonntag Spaziergang. Verf. 1 Uhr Schützenplatz.

Wagenkarrich heißt J. Nopp (Haide), Helfstein.

und (8 eilige) Lohmaschinen werden bei dauernder Beschäftigung gesucht. (5) Auerbach i. B. Emil Göhring.

Neue marin. Heringe, Neue ff. Voll-Heringe bei G. A. Lange in Schneeberg.

Achtung. Dienstpflichtige Feuerwehr. Reserve Sonntag, 9. Juli Nachmittag 4 Uhr, Controle. Wildenfels, 4 Juli 1882. 2 Liebold, Branddirector.

Tanzvergnügen Sonntag, als den 9. d. M. im "Anker" Schwarzenberg, wozu freundlichst einladet Markerts Erben.

Tanzmusik Sonntag, den 9. Juli von Nachm. 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Dreihansen. Hermann Fider.

Deutsches Haus. Sonntag, den 9. Juli Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Böhmig. F. Wehlhorn.

Wissenschaftlicher Verein.

Freitag, den 7. Juli, Abds. 8 Uhr im Vereinslocal. — Geschäftliches. Referat aus dem Gebiete der Optik.

D. V.

Unserm treuen Mitgliede und gewissenhaften Kassirer,
Herrn Aktuar Adolf Drese,
rufen wir in sein stilles Grab ein „Ruhe sanft“ in dankbarer Erinnerung nach.

Die Casino-Gesellschaft zu Schneeberg.

Oratorium in Annaberg.

Sonntag, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird in der St. Annenkirche zu Annaberg zum Besten der Verschönerung derselben, das

Oratorium Elias von Felix Mendelssohn-Bartholdy

zur Ausführung gebracht.

Soli: Fräulein **Laura Lohse**, Concertsängerin aus Plauen, Herr Concertsänger **Singer** aus Leipzig, Herr **C. Finsterbusch** aus Glauchau.

Direktion: Herr Oberlehrer **Franz Lohse**, Königl. Musikdirektor allhier.

Chor: das Seminarchor und eine große Anzahl kunstgeübter Dilettanten.

Orchester: Herr Musikdirektor **Stahl**.

Preise: Mittelschiff 1 Mk. Empore 50 Pf.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet hierdurch ergebenst ein

Annaberg, am 4. Juli 1882.

das Comité

J. A. Dr. Schmidt, Super.

Ball im Gasthose zur Stadt Leipzig in Schneeberg

Sonntag, den 9. Juli, von Nachm. 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet

F. Drechsel.

Rosenfest in Lössnitz.

Das diesjährige Rosenfest in Lössnitz, verbunden mit Ausstellung, Concert und Ball wird den 9. und 10. Juli 1882 in den Localitäten des Schützenhauses abgehalten.

Sonntag, den 9. Juli Nachmittags 2 Uhr Eröffnung der Ausstellung; 3 Uhr Beginn des Concerts, 7 Uhr Anfang des Balles.

Montag, den 10. Juli Nachmittags 5 Uhr Concert, später große Rosenpolonaise (Vertheilung der Rosen).

Entree 30 Pfg.

Der Rosenverein.

NB. Nur Besucher der Ausstellung können am Ball theilnehmen.

Gras-Auction.

Sonntag, den 16. Juli a. c., Nachmittags 2 Uhr

soll die auf meinem in Griesbach gelegenen Gute anstehende Gräferei parzellenweise meistbietend versteigert werden.

Schneeberg.

W. F. Ebert.

Dienstag, den 11. Juli, Abends 8 Uhr in der Hauptkirche zu Schneeberg Geistliches Concert

unter Mitwirkung des Herrn Professor **C. Kappoldt**, Königl. Hofconcertmeister aus Dresden

von **C. Aug. Fischer.**

Programm:

- 1., a. Fantasie für Orgel von S. Bach.
- b. Adagio für Orgel von Friedemann Bach.
- 2., Präludium u. Fuge (Cdur) für Violin-Solo von S. Bach.
- 3., Hallelujah von G. F. Händel, für Orgel.
- 4., Recitativ und Arie für Violine und Orgel, von C. A. Fischer.
- 5., Fantasie für Orgel von L. Thiele.
- 6., Sonate für Violine und Orgel, von G. Tartini.
- 7., „Finghnen“ Concert für die Orgel von C. A. Fischer.
 - a. Introduction und Allegro.
 - b. Adagio.
 - c. Finale.

Billets (Altarplatz 1 Mk., Schiff 75 Pfg. Empore 50 Pf.) sind vorher in Dr. Fr. Goebcke's Buchhandlung zu haben.

Unsere Caffee-Surrogate sollten in keiner Küche fehlen.

Warnung für Hausfrauen.

Die täuschend ähnlichen Nachbildungen unserer Caffee-Surrogate, als

Mocca & Homöopathischer Gesundheitscaffee

haben in letzter Zeit so zugenommen, daß wir uns veranlaßt sehen, alle Hausfrauen ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Diese Nachahmungen unserer Concurrenz werden zum Theil billiger verkauft, als wir unsere Waare trotz unserer Massenfabrikation herstellen können; es liegt daher auf der Hand, daß dazu billigere Ingredienzen verwendet werden müssen. Für uns wäre es nun durchaus kein großes Kunststück, ebenfalls eine ähnlich aussehende Qualität und Packung 4, ja 6 Pfennige per Pfd. billiger herzustellen, allein wir sehen davon ab und liefern für die Folge wie bisher das Beste was herzustellen ist.

Unsere obigen Sorten, darauf machen wir noch extra aufmerksam, sind selbst solchen neuerdings massenhaft zu hohen Preisen unter allen möglichen Namen in den Handel gekommenen Caffee-Surrogaten vorzuziehen, welche in theureren Verpackungen und mit Bildern beklebt sind.

Außer obigen trockenen Caffee-Surrogaten empfehlen wir unsere echten

rosa, gelben & blauen Cichorien

als etwas ganz vorzügliches.

Unsere Waaren sind in allen größeren Materialwaarenhandlungen des Erzgebirges zu haben.

In Schneeberg bei Herrn **Gustav Feine.**

George Schmidt u. C. Herzogl. Hofabrik Braunschweig. gegründet 1855.

Man fordere stets echte Schmitz'sche Fabrikate

Unser Absatz wird trotz der Concurrenz mit jedem Jahre größer.

Unsere Surrogate sind gefälliger als Caffee.

Am gestrigen Tage Nachmittags 3 Uhr verschied nach langem Siegthum unsere theuere Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete

Frau Professorin **Klopper** in ihrem 92. Lebensjahre.

Auf Wunsch der Verstorbenen bitten wir allen Blumenschmuck unterlassen zu wollen.

Neustädtel. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung soll Sonntag, den 9. Juli Nachmittags 3 Uhr stattfinden.

Herzlichen Dank.

Für die so vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme von nah und fern, während der Krankheit als auch beim Begräbniß, des uns so schwer betroffenen Verstorbenen unserer unvergesslichen Gattin und Mutter **Karoline Gempel**, geb. **Kaufner**, welche uns viel zu früh dahingeführt ist, sowie für den überaus zahlreichen Blumenschmuck, sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern aufrichtigsten Dank.

Bindenau, den 4. Juli 1882.

Die tiefbetrübten Familien **Gempel u. Dittich.**

Neuheiten

in bunten

Kleiderstoffen

von den billigsten bis zu den feinsten Genres, mit dazu passenden neuen

Besatzstoffen,

sowie schwarze

Cachemirs,

in prachtvollen Qualitäten empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Schneeberg.

Oswald Richter,

am Markt.

Wasirmesser,

in bester Solinger und englischer Qualität,

Goldschmidt'sche

Streichriemen,

in diversen Sorten, empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedrich Freitag

in Schneeberg, am Markt.

Geschäfts-Eröffnung.

Um dem Wunsche eines geehrten Publikums von Schwarzenberg und Umgegend nachzukommen, mache hiermit bekannt daß ich am hiesigen Plage nahe des Marktes in der sogenannten alten Wache einen **Barbier- und Friseur-Salon** errichtet habe und bitte um gütige Berücksichtigung, für gute Bedienung wird stets gesorgt sein.

S o c h a c t e n d

U. Lechner,

approbirter Heilbiener.

(1-2)

NB. Filiale Hotel de Sage.

Vorgerückter Saison wegen verkaufe ich **Jaquetts, Mantellets, Dollmanns und Brunnenmäntel**, bedeutend unter Selbstkostenpreisen, ferner **hochelegante Kleiderstoffe** in den reizendsten Farben mit passenden Besätzen zu herabgesetzten Preisen. **Regen- und Sonnen-Schirme**, wegen Aufgabe des Artikels, zu jedem annehmbaren Preise. Achtungsvoll

F. Usher,
Schneeberg, am Markt.

Grasauction.

Sonntag, den 9. Juli, Nachmittags halb 4 Uhr sollen auf dem vormals Schwarz'schen und Grass'schen Grundstücken in Bernsbach die diesjährige Grasnutzung meistbietend versteigert werden.

Sellinger u. Weißflog.

Schützenhaus Schwarzenberg.

Sonntag, am 9. Juli

Concert und Ball.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

(1-2)

S. Schmidt.

Frisches Streureisig

ist wieder in meinen Waldungen am Glasberge.

Grünhain, am 7. Juli 1882.

C. Schwarz.

Einladung zum Bogelschießen

Sonntag und Montag, den 9. und 10. d. Mts., Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an Tanzmusik. Für ff. Biere auf Eis und gute Speisen wird bestens gesorgt sein, wozu ich alle Freunde und Gönner freundlichst einlade.

(1-2)

Sachsenfeld, Gasthaus zum Löwen.

C. Rödel.

Schützenhaus Hartenstein.

Zu dem, Sonntag, den 9. und Montag, den 10. Juli stattfindenden

Vogelschlessen

ladet hiermit freundlichst ein

Pittchel.

nach jedem gewünschten Muster liefert unter mehrjähriger Garantie bei billigster Berechnung

Gustav Goldig, Eibenstock.

Musterkafeln franco gegen franco retour.



Billige Möbel.

- | | |
|---|---|
| Sophas , Sitz mit Federn. 7 Thlr. | Ruhestühle , woll. Damast-bez. 10 Thlr. |
| Sophas , halb w. Damast-bezug 8 - | Chaiselongue, Ottomane , Fauteuil etc. 10 Thlr. |
| Sophas , woll. Damast-bezug 14 - | Federbetten m. Riff. 5 1/2 Thlr. |
| Causeusen woll. Rippe-bezug 18 1/2 - | Federbetten mit einem Theil Koffhaarpolsterung 8 - |
| Causeusen , Plüschbezug 30 - | |

Polirte Möbel.

- | | |
|-------------------------------------|--|
| Schreibsecretäre 22 Thlr. | große Weilerpiegel 8 Thlr. |
| Vertikows , gr. Aufsatz 15 - | große Wiener Stühle 9 - |
| Galleriechränke 10 - | Herrn- und Damen-Schreibtische , Waschtisletten etc. und alle Sorten echte Möbel. |
| Kleiderchränke , 2thür. 12 - | |
| Consistenten m. 3 Einl. 18 - | |

Gemalte und lackirte Möbel.

- | | |
|---|--|
| Schreibsecretäre 19 Thlr. | große runde Tische 3 1/2 Thlr. |
| Kleidersecretäre 7 1/2 - | große Waschtische 3 1/2 - |
| Kleiderchränke 5 1/2 - | Bettstellen mit Boden 3 1/2 - |
| Vertikows 11 1/2 - | Bettstellen m. gedr. Säule 4 1/2 - |
| Galleriechränke 7 1/2 - | Rohr-Stühle schön lackirt 20 Ngr. |
| Glas-Clageren 12 1/2 - | sowie alle Sorten Möbel, Spiegel, Stühle, Sophas, Matrasen etc. etc. empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig |
| hohe Speise-Chränke 6 1/2 - | |
| große Kommoden , 4thürig 5 1/2 - | |
| große Kommoden , 4thürig 5 1/2 - | |

Gustav Köhler, Möbelfabrikant,

Chemnitz, Poststraße 4,

der Börse gegenüber.

Das Magazin ist Sonntags geöffnet.

NB. Zeichnungen und Preiscurante sende gern gratis und franco. Auf Wunsch liefere durch eigenes Geschäft (Möbelwagen) die bei mir entnommenen Möbel, je nach Uebereinkunft, franco oder doch zum Selbstkostenpreis meinen Abnehmern vor die Behausung.